

Inhalt

Deutsche
Zentralbibliothek
für Medizin
Köln

38 M

VORWORT

Der Prävention gehört die Zukunft
von Gudrun Schaich-Walch 3

AOK – DIE GESUNDHEITSKASSE

Investitionen, die sich lohnen
von Rolf Hoberg 4

SECHS KLUGE KÖPFE

Wie halten Sie es mit der Prävention? 6

INTERVIEW

„Für Senioren muss mehr getan werden“
mit Prof. F.W. Schwartz 7

AOK NIEDERSACHSEN

Der Return on Investment ist da
von Günter Tempel 8

AOK WESTFALEN-LIPPE

Weniger Schmerzen, weniger Arznei
von Michael Tiemann 10

REPORTAGE

Mit Augenmaß zum Wohlbefinden
von Ulrich P. Schäfer 12

AOK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Intensive Betreuung macht sich bezahlt
von Knud Sievers 14

AOK SACHSEN

Hilfe bei Rückenschmerzen
von Ulrich Soeder, Rolf Manz und Friedrich Balck 16

AOK BRANDENBURG

Wenn der Lendenwirbel quält
von Barbara Gerbing 17

AOK RHEINLAND-PFALZ

Telemedizin macht`s möglich:
Asthma-Check per Datenhighway
von Doris Nadolski-Standke 18

AOK BAYERN

Maßgeschneiderte Angebote
von Christina Singer 19

DIABETES-MODELLE DER AOK

Hand in Hand für den Patienten
von Elske Jaskulla 20

INTERVIEW

„Wir müssen Gesundheit denken!“
mit Rüdiger Krech (WHO) 22

LETZTE SEITE

Adressen der Autoren/Impressum 24

GLOSSAR

Prävention: Als Prävention werden Strategien bezeichnet, die entweder spezifische Risikofaktoren für bestimmte Krankheiten vermindern oder mitverursachende Rahmenfaktoren beeinflussen, welche die Anfälligkeiten gegenüber Krankheiten verringern. Aktivitäten zur Reduzierung der Auswirkungen bereits vorhandener Krankheiten sind dabei einbezogen. Prävention kann sich sowohl auf das Verhalten von Individuen und Gruppen (Verhaltensprävention) als auch auf Veränderungen der Umwelt oder Arbeitswelt beziehen (Verhältnisprävention). Im Einzelnen wird unterschieden zwischen der Primär-, der Sekundär- und der Tertiärprävention:

Primärprävention (Risikoschutz)

Unter Primärprävention sind gezielte Maßnahmen zu verstehen, die den Eintritt eines Schadensfalles verhindern oder verzögern. Es geht also um die Erhaltung von Gesundheit bei (noch) Gesunden. Unterscheiden lassen sich Maßnahmen (z.B. Schutzimpfungen, Fluorid- und Vitamin-D-Prophylaxe), die direkt kausal der Verhütung einer bestimmten Krankheit zugeordnet werden können, und Maßnahmen, die mit zur Verhütung multifaktoriell bedingter, häufig chronischer Krankheiten beitragen.

Sekundärprävention (Vorsorge)

Von Sekundärprävention spricht man, wenn es um Interventionen bei Erkrankungen in frühen Stadien geht. Es soll das Fortschreiten eines noch symptomlosen Vorstadiums einer Krankheit durch Früherkennung und -behandlung aufgehalten werden. Ziel ist, so früh wie möglich in den Entstehungsprozess einer sich manifestierenden, behandlungsbedürftigen Krankheit einzugreifen.

Tertiärprävention (Rehabilitation)

Tertiärprävention umfasst Maßnahmen zur Verhütung von Folge- und/oder Begleiterkrankungen sowie Maßnahmen gegen die Verschlimmerung eines bereits in fortgeschrittenen Stadien bestehenden Krankheitsbildes und für die größtmögliche Wiederherstellung der Lebensqualität. Tertiärprävention unterstützt die ärztliche Behandlung und/oder die Rehabilitationsphase.

Quelle: Präventionsleitfaden der Krankenkassen-Spitzenverbände vom 21. Juni 2000 (zum Downloaden: www.g-k-v.com/download/leitfaden2106.doc)